



Informationen und Positionen zur Digitalisierung



Mangelhafte Kommunikation zwischen Land und Lehrkräften

Nachdem nach langem Warten die versprochenen Dienstgeräte im letzten Jahr endlich an die Schulen gelangt sind, zeigen sich große Abstimmungsprobleme zwischen Land, Schulträgern, Schulleitungen und Lehrkräften.

So wurden die Lehrkräfte bzw. Schulen von ihren Schulträgern sehr unterschiedlich ausgestattet. Es gibt Schulen, an denen die Lehrkräfte sowohl ein iPad als auch ein Notebook - jeweils mit umfangreichem Zubehör - erhalten haben, es gibt Schulen, an denen jede einzelne Lehrkraft die Wahl hatte zwischen iPad und Notebook und es gibt Schulen, denen nur iPads ohne Zubehör zur Verfügung gestellt wurden.

Es bleibt für die Lehrkräfte oft unklar, wer die Entscheidung über die jeweilige Ausstattung getroffen hat: Der Schulträger alleine? Der Schulträger in Abstimmung mit den Schulleitungen? Sicher ist, dass in den meisten Fällen weder die Kollegien, noch der örtliche Personalrat an der Entscheidung beteiligt waren. Die Aufgabenverteilung zwischen Land und Schulträgern führt immer häufiger zu Problemen zwischen den Schulen, deren örtliche Personalräte beteiligt werden müssten, und den Schulträgern, die die Kosten tragen und daher natürlich auf einen für sie leistbaren Betreuungsumfang achten müssen. Dies führt verständlicherweise zu großem Unmut insbesondere an denjenigen Schulen, die in den letzten Jahren Systeme angeschafft hatten, die jetzt durch andere, oftmals wesentlich schlechter laufende Systeme ersetzt werden sollen. Soll die digitale Ausstattung vom Kollegium aber auch genutzt werden, muss sie sich am Bedarf des Kollegiums orientieren. Außerdem muss sichergestellt werden, dass im Falle von Beschädigungen oder Defekten zeitnah Ersatz bereitgestellt werden kann.

Dies gilt natürlich auch für die zentralen Dienste des Landes wie Schulcampus mit Big Blue Button und Moodle, Schulverwaltungsprogramm edoo.sys mit NEO usw. Auch hier muss eine Verfügbarkeit von mehr als 99% garantiert sein, damit die Systeme tatsächlich nachhaltig genutzt werden (können) und zu keiner dauerhaften Mehrbelastung der Kollegien und Schulleitungen führen. Die Rückmeldungen von Schulleitungen zeigen, dass sie weiterhin erheblich belastet sind durch Probleme im Zusammenhang mit der Erstellung der Schulstatistik. Viele Kolleg:innen haben zurückgemeldet, dass das Programm zur Noteneingabe (NEO) in der heißen Phase der Erstellung der Halbjahreszeugnisse nicht verfügbar war.

Digitalisierung ist mehr als die Bereitstellung von Systemen

Digitalisierung besteht nicht nur aus der Bereitstellung von Hard- und Software. Fast noch wichtiger ist es, die Hard- und Software dann auch pädagogisch sinnvoll einzusetzen. Die Erarbeitung sinnvoller Anwendungen erfordert Zeit für den Austausch innerhalb der Kollegien. Die gestiegene Arbeitsbelastung der letzten Jahre unter der Bewältigung vielfältigster Krisen von Corona bis zum nun wieder verstärkt auftretenden Lehrermangel erschwert es allerdings, die notwendigen Schulentwicklungsprozesse in Gang zu bringen. Unter den bestehenden Belastungen bleibt kaum Zeit für diese und die notwendige individuelle Fortbildung der Lehrkräfte. Studientage werden nicht für den Austausch über das pädagogisch Notwendige und Sinnvolle genutzt, sondern nur noch für die Einführung in die Bedienung neuer Systeme missbraucht.

Statt Innovation zu betreiben, wird der Mangel verwaltet. Schulen benötigen endlich die notwendige Entlastung, um digitale Konzepte zu entwickeln, die die Lernenden und Lehrenden ins Zentrum stellen. Es werden digitale Konzepte benötigt, die neue pädagogische Möglichkeiten eröffnen, statt sie zu hemmen. Informatische Bildung, insbesondere Wissen über Algorithmen, ist Teil einer Bildung in der digitalen Welt, die in den Unterricht der Fächer eingebettet sein muss. Digitalisierung im Bildungssystem sollte als Teil eines mitbestimmten Prozesses begriffen werden, bei dem weiterhin das Primat der Pädagogik gilt. Die Weiterentwicklung der KI, wie das Beispiel ChatGPT zeigt, wird den Unterricht und die Leistungsmessung in Zukunft beeinflussen. Ebenso wirft die Entwicklung von Learning Analytics, die tiefgreifende Veränderungen im Hinblick auf das Professionsverständnis der Lehrenden und den Umgang zwischen Lernenden und Lehrenden hervorrufen würde, vielfältige Probleme auf. Deshalb sind eine breite Auseinandersetzung in den Kollegien und die Berücksichtigung von Mitbestimmungsrechten erforderlich.

Forderungen

Die Digitalisierung in den Schulen kann nur gelingen, wenn die Schulgemeinschaft vor Ort in den Schulentwicklungsprozess eingebunden wird. Lehrkräfte sind die Fachleute für Lehren und Lernen, die im Prozess der Digitalisierung jederzeit auf Augenhöhe eingebunden werden müssen. Bei der Beschaffung und Bereitstellung der erforderlichen Hard- und Software müssen die Schulträger unbedingt die zuständigen Personalvertretungen, also den örtlichen Personalrat und, im Falle einer Maßnahme, die mehrere Schulen betrifft, auch den Bezirkspersonalrat beteiligen.

Die durch die Digitalisierung entstehenden Arbeitsbelastungen müssen mit entsprechenden Entlastungen einhergehen. Jede Einführung eines neuen Systems ist mit einer erheblichen Belastung nicht nur für die betreuenden Kolleg:innen, sondern für alle Kolleg:innen verbunden. Es müsste evaluiert werden, ob die Belastung nach der Einführung tatsächlich so nachlässt, wie vorher angekündigt.

Die Entlastung des „Koordinators für die Bildung in der digitalen Welt“ muss erhöht werden und sollte darüber hinaus auch den Multiplikatoren innerhalb des Kollegiums zu Gute kommen.

Eine nachhaltig wirksame Lehrkräftefortbildung erfordert eine systematische Erfassung des Fortbildungsbedarfs, gemeinsame Qualitätsstandards und ausreichende finanzielle und zeitliche Ressourcen.

Falls Sie noch kein GEW-Mitglied sind,
können Sie es hier werden:
www.gew.de/mitglied-werden



Mehr über uns und unsere
Positionen erfahren Sie hier:
www.gew-rlp.de/vorstandsbereiche-fachgruppen/fg-gymnasien



Sybilla Hoffmann
Fachgruppe



Carsten Jung - HPR
Hauptpersonalrat



Klaus Schabronat - BPR
Bezirkspersonalrat



Ilka Dahlmanns
Kreis Ahrweiler



Rudolf Blahnik
Fachgruppe



Verena Maurer - HPR
Hauptpersonalrat



Christiane Dillenberger - BPR
Bezirkspersonalrat



Kai Conzemius
Kreis Rhein-Hunsrück



**Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Rheinland-Pfalz**

Martinsstraße 17
55116 Mainz

Telefon: 06131 28988-0
Fax: 06131 28988-80
E-Mail: gew@gew-rlp.de

www.gew-rlp.de
www.facebook.com/GEW.RLP